## Wo Ärzte das Operieren trainieren

**Gesundheitswesen** In Wendisch Rietz gibt es ein deutschlandweit einmaliges Weiterbildungszentrum für Mediziner. Es öffnet sich einmal im Jahr auch für Besucher. *Von Ina Matthes* 

leiner Knopfdruck – große Wirkung. Dr. Stefan Wirtz drückt einen Knopf an einem Gerät neben dem OP-Tisch. Plötzlich bläht sich das rote Organ vor ihm auf wie ein Luftballon. Es ist eine Lunge, eine Schweinelunge. Ein unblutiges, präpariertes Gebilde, das sich gummiartig anfühlt. Der Chefarzt steht in einem OP-Saal im Trainingszentrum für Mediziner "Medizin im Grünen" in Wendisch Rietz (Oder-Spree).

An diesem Tag sind interessierte Besucher in die Weiterbildungseinrichtung am Scharmützelsee eingeladen. Wirtz erklärt ihnen, was beim Beatmen von Patienten passiert. Die Schweinelunge auf dem OP-Tisch ist an einen Schlauch angeschlossen und der führt zu einem Beatmungsgerät, wie es in einer Klinik eingesetzt wird.

Was ein Knopfdruck an diesem Gerät bewirkt, wie sich eine Lunge mit Luft füllt, das sieht ein Arzt im Krankenhaus nicht. Aber am Schweinelungen-Präparat kann er das beobachten. "Das ist ein Aha-Erlebnis, das die Leute hier mitnehmen," sagt Wirtz, der als junger Assistenzarzt selbst an Schweinelungen gelernt hat. Jetzt gibt er sein Wissen im Kompetenzzentrum "Medizin im Grünen" weiter, vor allem an junge Ärztinnen und Ärzte. Die Einrichtung mit 13 Mitarbeitern ist nach eigenen Angaben deutschlandweit das größte private Trainingszentrum dieser Art für medizinisches Personal. Der promovierte Biologe Heiko Ziervogel hat "Medizin im Grünen" 2003 gegründet. Der 60-Jährige hat lange in Kliniken gearbeitet und ist in der Medizintechnik versiert.

Man muss hier keine Angst haben, dass man etwas falsch macht und sich blamiert.

**Chefarzt Dr. Stefan Wirtz** Klinikum Bad Saarow

Das Gebäude mit der freundlich-gelben Fassade liegt in einer ruhigen Siedlung in Wendisch Rietz, nicht weit vom Scharmützelsee. In zehn OP-Sälen können Ärzte Operationstechniken üben, beispielsweise in der Gefäßchirurgie, in der Orthopädie oder bei der Transplantation von Organen. Erfahrene Mediziner vermitteln aber auch Wissen in der Intensivmedizin bei Kindern. Berufsanfänger bilden sich ebenso weiter wie Erfahrene. Ärzte, Schwestern und Pfleger trainieren das Zusammenarbeiten in Teams. Nicht nur Deutsche, auch Mediziner aus dem Ausland lernen hier.

Dr. Stefan Wirtz ist Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Helios Klinikum in Bad Saarow, nur ein paar Kilometer entfernt. In Wirtz' Klinik gibt es Konzepte für Weiterbildung, Ärzte aus Bad Saarow lernen in Wendisch Rietz. "Man muss hier keine Angst haben, dass man et-



Demonstration: Sybille Kresse von Medizin im Grünen und Dr. Stefan Wirtz zeigen Besuchern beim Tag der offenen Tür an einem Modell, wie eine Sonde in den Rachen eingeführt wird.

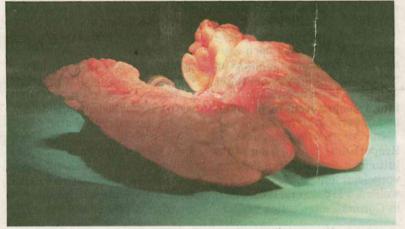
Fotos (2): Ina Matthes

was falsch macht und sich blamiert", sagt der Intensivmediziner. An einer Puppe führt er vor,
wie eine Sonde an einem feinen
Kabel zu den Bronchien geführt
wird. Wirtz beobachtet an einem
Monitor, wie sich die Sonde durch
enge Röhren windet. Man müsse
ein Gefühl für das Handling bekommen. Es sei wichtig in einer
Umgebung außerhalb der Klinik
zu lernen, ungestört von Telefonaten und jeglicher Alltagshektik. "Patienten richtig zu beatmen,
ist eine Kunst", sagt Wirtz.

Bei der Beatmung von Covid19-Patienten beispielsweise arbeiten die Ärzte mit besonders hohem Druck. Es geht vor allem darum, den Druck in den schwer geschädigten Lungen beim Ausatmen hochzuhalten. Andernfalls könnte die Lunge kollabieren. In Bad Saarow haben Wirtz und seine Kollegen Corona-Erkrankte behandelt.

## Raus aus der Schmuddelecke

Im Weiterbildungszentrum wird schweres Lungenversagen an narkotisierten Schweinen simuliert. Die jungen Ärzte würden um das Leben des Tieres in den OPs ebenso kämpfen wie um einen menschlichen Patienten. "Sie lernen nicht nur Techniken, sondern auch ärztliche Haltung", sagt Chefarzt Wirtz. Die Anzahl solcher Tierversuche sei deutlich gesunken, meint er. Bei "Medizin im Grünen" wird mit verschiedenen Lehrmitteln gearbeitet - Modellen oder auch Computersimulationen. Doch im Alltag haben es



Lehrmittel: präparierte Lunge eines Schweines. Daran werden Techniken des Beatmens erläutert.

die Mediziner oft mit älteren Menschen und komplexen Krankheitsbildern zu tun, sagt der Arzt. "Diese Komplexität kann man am Computer nicht abbilden."

Heiko Ziervogel, Gründer und Geschäftsführer, will offen mit solchen umstrittenen Themen umgehen. Deshalb öffnet er das Haus einmal im Jahr für die interessierte Öffentlichkeit, zeigt OP-Säle, spricht über die Tierversuche. "Wir wollen raus aus der Schmuddelecke." In seinem Unternehmen werden auch Medizinprodukte vor ihrer Markteinführung getestet und verbessert. Zum Beispiel medizinische Kleber, die Infektionen nach Tumor-Operationen an der Bauchspeicheldrüse senken sollen. Versuchstiere sind Mäuse, Ratten, Kaninchen, Schafe und Schweine.

Der neuartige Kleber zum Beispiel wird ab Oktober an sieben Das Zentrum öffnet sich Besuchern. Dabei geht es auch um umstrittene Themen.

Schweinen getestet. Solche Versuche müssen zuvor vom Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit in Brandenburg genehmigt werden. Die Zahl der Tiere werde auf das unbedingt notwendige Maß begrenzt, beschreibt eine Mitarbeiterin des Trainingszentrums. Oft wachen die narkotisierten Tiere nach einer Operation auch nicht wieder auf. Teils überleben sie aber den medizinischen Eingriff für eine gewisse Zeit, weil zum Beispiel die Wirkung des Klebers im Organismus getestet werden muss. Würden bei den Versuchen dann Komplikationen wie Infektionen oder Fieber auftreten oder gebe es Hinweise auf Leiden, würden die Tiere vorzeitig eingeschläfert, erläutert sie. Man reduziere die Zahl der Tiere auch, indem tote Schweine nach einer OP tiefgekühlt und für andere Versuche anschließend erneut verwendet werden.

Nicht alles lässt sich am Tier trainieren. Das Einsetzen eines künstlichen Kniegelenkes gehört beispielsweise dazu. Mediziner greifen dafür auch auf die Körper Verstorbener zurück. Die Wendisch Rietzer Einrichtung arbeitet dabei mit Unternehmen des Plastinators Gunter von Hagens zusammen. Dessen Institut in Heidelberg führt eine Datei von Körperspendern. Menschen entscheiden, dass ihr Körper nach ihrem Tod der Medizin zur Verfügung stehen soll. "Das ist immer noch eine seltene Entscheidung", sagt Ziervogel. Doch die Medizin sei darauf angewiesen. Der menschliche Kopf zum Beispiel ist einzigartig.

Ziervogel spart bei den Tagen der offenen Tür strittige und tabuisierte Themen durchaus nicht aus. Er will aufklären. Und ins Gespräch kommen. Eingeladen hatte er deshalb auch Vertreter von Tierschutzorganisationen. "Aber von ihnen ist niemand gekom-

Am 19.September öffnet sich das Zentrum für interessierte Besucher. Anmeldung unter: 033679 429810